

Geheimes Mitglied
 monatlich mit Beitrage
 der Bonn- und Bielefeld

Abonnementpreis
 monatlich 80 Pf.
 vierteljährlich 1.80 Mk.
 halbjährlich 3.50 Mk.
 jährlich 7.00 Mk.
 Durch die Post bezogen
 1.00 Mk. zuzü. Postgebühren.

Die Neue Welt
 (Mittheilungsorgan)
 durch die Post nicht bezogen,
 kostet monatlich 10 Pf.
 vierteljährlich 30 Pf.

Verlag: Nr. 1047
 Leipzig-Verlag: Bismarck-Verlag

Die Neue Welt

Inferensgelehrte
 beträgt für die 2000 Jahre
 politische aber vom Mann
 80 Pfennig.
 für monatliche Anzeigen
 80 Pfennig.
 für unvollständigen Satz
 kostet die Seite 75 Pfennig.

Inferate
 für die 2000 Jahre
 beträgt für die 2000 Jahre
 politische aber vom Mann
 80 Pfennig.
 für monatliche Anzeigen
 80 Pfennig.
 für unvollständigen Satz
 kostet die Seite 75 Pfennig.

Eintragungen in die
Polizeirolle

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
 Naumburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
 und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

Polenknecmung für Börsenfreiheit.

Am nächsten Mittwoch tritt die Vereinskommission des Reichstags wieder zusammen. Das Kompromiß ist fertig, so konnte am Sonntag ein Vertreter der Deutschen Bank auf der Berliner Börse verkünden. Die Preisstimmungen nehmen den § 7 des Vereinsgesetzes an, dafür erklären sich die Konventionen bereit, die Geschäfte, welche die Börsengesellschaft in der ersten Lesung gefaßt hat, wieder rückgängig zu machen. Daß Verhandlungen auf dieser Grundlage gefaßt wurden, ist unbedingt richtig. Widerstände ergaben sich bei der Mehrheit der Preisstimmungen Vereinigung, der Sozialistischen Volkspartei und einem Teil der Preisstimmigen Volkspartei. Trotzdem soll jetzt mit Gewalt versucht werden, das Geschäft zustande zu bringen. Die Börse will es!

Der Wunsch der Börse ist dem Preisstimm Befehl. Das führt die linkspreussische Berl. Morgenpost in einem Leitartikel aus, der hauptsächlich von der übrigen bürgerlichen Presse kopiert worden ist, obwohl er verdient, das größte Aufsehen zu erregen. Die Morgenpost geht von dem bei Schwereindustrie aus, um dann zu erklären, daß beim Preisstimm die Dinge auch nicht anders lägen:

Die Preisstimmungen bekommen ihr Vater teils von den Banken, teils von der Börse und teils von gewissen Industriellen, die sich durch das Wirtschaftssystem der Regierung bedrückt fühlen und bei dem Preisstimm einen berechtigten Schutz zu finden hoffen. Diesen gegenüber befinden sich die Parteileitungen in einer befremdenden Abhängigkeit. . . Demgemäß richtet sich auch die Politik der Partei ganz nach den Wünschen dieser Geldgeber, deren Interessen man zunächst vertretet, weil sie berechtigt waren, die man aber dann allen andern politischen Möglichkeiten vorzuziehen muß, um die Geldgeber bei Laune zu erhalten. . .

Er der Börse war gestern das Gerücht verbreitet, daß der Aufhebung. Spandauergrad für Börsenfreiheit perfekt sei. Das Gerücht wird wohl stimmen!

Mit dem ganzen Maß des abhängigen Geloten gegenüber den Preisstimm löst daher besonders in Berlin das Partei-offizientum in Presse und Verleumdung gegen den Teil der liberalen und demokratischen Kreise, der nicht von der Gunst interessierter Geldgeber alimentiert ist und daher aller Heringsverpflichtungen ledig ist. . . Und was sind das manchmal für Mühsaligen. Vor einigen Jahren wurde von der freisinnig-volksparteilichen Leitung die Kandidatur eines Fabrikanten favorisiert, dessen ganze Verdienste um die heilige Sache in reichlichen Libationen (Weißbenden) für das chronisch nadelnde Parteielbrot und in der Adaptionierung eines Parteivorstandesmitgliedes für den Aufsichtsrat einer Aktiengesellschaft bestanden hat. Der Coup glückte, denn der Geldgeber hatte die Macht, aber bei aller Unterordnung unter dieser Macht empfand man es trotzdem fast als eine Blasphemie, daß nun plötzlich in der „Maraterrollen“ Parteipresse dieser Geldgeber als der wahre Volksmann und Kampfer für Freiheit und Recht geriet wurde. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, ist für die kommenden Landtagswahlen ein ähnlicher Kandidat, diesmal aus Grundstückspekulationstreiben im Anmarsch. Der Mann will sich die Sache etwas kosten lassen. Uebrigens hat die Munifizierung (Freieigenschaft) der Kapitalistatigen auch ihre Grenzen. Als man vor einigen Jahren ein Großkaufmann zur Spende von 30000 Mk. verlocken wollte, da erwiderte er höhnisch: für 60000 Mk. hätte er sich allein einen Abgeordneten halten.

Es besteht für uns kein Grund, die Namen nicht zu nennen, die die Morgenpost schonend verschweigt. Der Fabrikant, der sich in die Partei der wahren Volksmänner eingelassen hat, ist der jetzige freisinnige Landtagsabgeordnete Herrschel.

Der Grundstückspekulant, der ein Berliner Landtagsmandat zu erlösen verfuhr, ist der Stabsberedmete Oberleutnant d. Land der freisinnige Parteiführer, der vom Herrn Oberfeld an die Spitze eines leeren Aufständischenpostens aufgedrückt wurde, heißt Dr. Hermann Müller, und ist bekannt unter dem Namen Müller-Sagan.

Dieser Müller-Sagan hat nun in der letzten Zeit eine maßgebend überhöchste Tätigkeit entfaltet, um den Preisstimm dahin zu bringen, daß er die Versammlungsfreiheit von vier Millionen preussischer Staatsbürger, der Polen, opfere, um dafür von den Konservativen Zugeständnisse auf dem Gebiete der Wörrenerform einzutauschen. Herr Müller kann sich auch bereits eines beträchtlichen Anhangs rühmen, dem ein großer Teil der Preisstimmigen Volkspartei sowie die Herren Bachmide, Lebrück, Decker und Graf Wolmer von der Preisstimmigen Vereinigung angehören. Mit Hilfe dieser Mannschaften soll nun am Mittwoch, dem 18. März, der große Schritt gemacht werden. Eine linkspreussische Märkeler von 1908.

Im Jahre 1848 schrieb die liberale R. d. N. S. g., das Recht der Polen auf nationale Selbstbestimmung müsse unbedingt gemacht werden. Sie forderte die Zurückführung der preussischen Truppen aus den polnischen Landbeständen und die Selbstbestimmung der Polen. Auf den Barricaden mischten die Polen den blutigen Kampf mit dem Blute der Berliner Arbeiter und Bürger; die polnischen Soldaten und Wärtner lag das ganze freisinnige Berlin hütendg zu Füßen.

Das waren Zeiten des poetischen Liebeswahns; wir aber leben in der Zeit der liberalen Blodprosa, der nüchternen Realpolitik. Wenn der Preisstimm nach der materiellen Appropriation der polnischen Provinzen vorgiebt, wenn er hilft, den Kerntzen der Armeen den letzten Rest ihres politischen Rechts zu rauben, dann wird der Börse vielleicht der Terminhandel

Arbeiter, Arbeiterinnen!

Gedenket der großen Märzereignisse vor 60 Jahren und besucht am 18. März die Veranstaltungen, die zu neuen Kämpfen gegen die Dreiflassenschmach begeistern sollen!

30] Die Mutter. [Nachdr. d. b. v.]
 Roman von Maxim Gorki. Deutsch von Adolf Heß.

„Was — al“ meinte Rubin gedehnt. „Ich habe Dich verlassen, Pavel.“
 Dann wandte er sich spöttisch Witzelnd zur Mutter.
 „Das ist hier ein trüfflicher Fall, Mutter.“ Dann sprach er in belehrendem Ton zu Pavel:
 „Du grüner Bursche. Der Seimlichsteiten vor hat, fragt nicht nach Rechtfertigungen. Ueberlege einmal. . . Gedenke: Das Verlangen kommt doch herjenige, bei dem die Wälder geblieben werden und nicht die Lehre. Zweitens: Wenn die Lehre erlaubt Wälder herzugeben, so stehen in ihnen doch dieselben Dinge wie in den verbotenen, nur mit anderen Worten und weniger wahr; das heißt, sie wollen genau dasselbe wie ich, gehen aber auf Seitenwegen, während ich den Hauptweg gehe.“
 „Vor der Verheiratung aber sind wir gleich schuldig, nicht wahr?“
 Drittens: Bruder, gehen mich die Leute gar nichts an. Fußgänger ist nicht Meiner Freund. Gegen die Bauern würde ich vielleicht nicht so handeln. Diese Lehre aber — der eine ist ein Kropfenohn, die andere ein Gutsbesitzerknecht — warum haben die nötig, das Volk anzuknechten. . . das begreift ich nicht! Ihre Herrengeharnen sind mit Bauern nicht verträglich. Was ich selbst tue — das weiß ich, was sie aber wollen — ist mir rätselhaft. Kaufend Jahre lang sind die Leute ganz ruhig Derrn gewesen und haben den Bauern das Fell über die Ohren gezogen. Jetzt wollen sie plötzlich den Bauern die Augen öffnen. . . In Wärdern finde ich kein Verlangen, mein Lieber. . . und das singt wie ein Mädchen. Mir sind alle Derrn fern. Das ist gerade, als geht man Winter über Feld, da bewegt sich ganz weit vorne etwas Lebendiges — man fragt sich: was ist das? Ein Wolf, ein Fuchs oder einfach ein Hund — man kann nicht sehen! Ich zu weit entfernt.“
 Die Mutter blühte ihren Sohn an. Sein Gesicht war traurig.
 Rubins Augen aber glänzten dunkel, er sah Pavel selbstzufrieden an und meinte erregt, mit den Fingern den Bart krauelnd:

„Ich habe keine Zeit, schöne Worte zu machen. Das Leben macht ein ernstes Gesicht, ein Dundequinner ist kein Schafstall; und jede Herde brüllt auf ihre Weide.“
 „Es gibt Derrn“, meinte die Mutter, der bekannte Gesichter einfleihen, die ihr Leben für das Volk hingeben, das ganze Leben im Gefangnis zutragen. . .“
 „Die fühlen nicht mit, die sind ausgenommen!“ sagte Rubin.
 „Wird ein Bauer reich, so brängt er sich unter die Derrn, wird ein Herr aber arm — mischt er sich unter die Bauern. Ist derbeutel rein, ist die Seele klein. . .“
 „Weißt Du noch, Pavel, Du hast mir gesagt, daß jemand so denkt, wie er lebt, und wenn ein Arbeiter „nein“ sagt, muß der Herr „nein“ sagen; wenn aber ein Arbeiter „nein“ sagt, muß der Herr seiner Natur nach ganz bestimmt „ja“ schreien! So haben Bauern und Gutsbesitzer verschiedene Naturen. Ist der Bauer satt, fühlt der Herr sich matt. Natürlich gibt es in jeder Herde räudige Schafte, und ich will durchaus nicht alle Bauern verzeihen.“
 Er stellte sich düster und harter auf die Füße. Sein Gesicht war finstler, der Bart zitterte, als wenn er unbehörbar mit den Händen klapperte; mit gedämpfter Stimme fuhr er fort:
 „Ich habe mich fünf Jahre in Fabriken herumgetrieben, bin dem Dorfe fremd geworden, ja. Als ich nun dorthin kam und mich umschaute, merkte ich, ich kann so nicht weiter leben! Verzeiht mir! Ich kann nicht. Aber lest hier und kennt keinen Hunger. . . braucht nicht solche Kränkungen zu ertragen. . . Über dort. . . freudig! Der Hunger das ganze Leben lang wie ein Schatten an die Menschen heran, und sie haben keine Hoffnungen auf Brot, gar keine. Derrn hat die Seele aufgetrieben, das Menschenantlitz zerkratzt, und die Leute leben nicht mehr, sondern verkaufen. . . Und ringsum lauern die Wärdern wie Wäden, ob man einen Willen übrig hat! . . . Sowie sie das Leben, schnappen sie ihn Dir weg und haufen Dich noch in die Schmutze.“
 Rubin blühte um sich und beugte sich, eine Hand auf dem Knie, zu Pavel:
 „Mir wurde übel, als ich dieses Leben wieder sah. . . Ich dachte, ich bringe das nicht mehr fertig, nahm mich aber aufammen und sagte mir: du machst Dummeheiten, mein Herz! Ich bleibe hier. . . Gehe niemandem Brot, aber werde Euch sonst was anrühren. . . ja, Bruder, das tue ich. Ich hasse die

Menschen der Menschen wegen. Dieser Hof steht mit wie ein Messer im Herzen und zittert drin bin und her.“
 Seine Stirn war schweißig, er rückte langsam an Pavel heran und legte ihm seine Hand auf die Schulter. Die Hand zitterte.
 „Hilf mir! Gib mir Mäcker, aber solche, daß wer sie liebt, seine Ruhe mehr findet. Man muß den Derrn einen Nagel unter den Schädel legen, einen stacheligen Nagel. Sag Deinen Kindern, die für Euch schreiben — sie sollten auch für das Land schreiben! Laß sie so die auftragen, daß es in den Derrern überläuft. . . das hat Volk in den Tod geht!“
 Er erhob die Hand und sagte dumpf, indem er jedes Wort genau betonte:
 „Den Tod überwindet man mit dem Tode — das ist es! Man muß also sterben, damit die Menschen aufstehen. Mögen Tausende sterben, damit das ganze Volk zum Leben aufstehe! Das ist es. Sterben ist leicht. Wenn nur die anderen aufstehen! Wenn die Menschen sich nur erheben!“
 Die Mutter brachte den Samowar und schielte nach Rubin hin. Seine unruhigen Worte brühten sie nieder. „Es lag etwas in ihm, das sie an ihren Mann erinnerte — der hatte ebenso die Zähne gefestigt, die Hände bewegt, die Wermel aufgetrieben, und in ihm lebte dieselbe Ungeheud und Wut. Jener war launig, dieser sprach. Und nach dabei nicht so gefährlich.“
 „Das machen wir!“ sagte Pavel und nickte. „Wir brauchen aus eine Zeitung für das Land. . . Gebt uns Material, dann drucken wir die Zeitung.“
 Die Mutter blühte lächelnd auf ihren Sohn, schüttelte den Kopf, flüchelte sich flüchelnd an und ging aus dem Saale.
 „In das! Wir besorgen alles. Schreib so einfach, daß selbst die kleinen Mäcker es verstehen!“ rief Rubin.

XXVI
 In der Küche wurde die Tür geöffnet, jemand trat ein. „Das ist Jesim!“ sagte Rubin. „Komm her, Jesim. Das ist Jesim. . . und der Mann da heißt Pavel. . . Ich hab Dir den Sam erzählt.“
 Der Pavel stand mit der Wärdern in der Hand, in kurzen Goldschief, ein blondhaariger, stattlicher, stämmiger Bursche mit freiem Gesicht, er blühte ihn lauernd mit seinen grauen Augen an.

bestimmungen nicht, die überflüssig sein müssen. Ein
 andern Tage als am 18. März selbst kann die Wäg-
 bedentheit nicht stattfinden, deshalb muß also jeder auf dem
 Pothum sein. Und wo manchem Arbeiter infolge seines Arbeits-
 verhältnisses die Teilnahme nicht möglich ist, wie z. B. bei den
 Bergleuten mit Rücksicht, da sollen deren Frauen in die
 Versammlungen gehen. Die Tagesgespräche werden selbsther-
 ständig da sein. Die Versammlungen finden statt in zeitlich
 im Schützenhaus, in Aus dem Deutschen Kaiser, in Ober-
 seefeld im Gahhof zur Sonne, in Drosswig im Gahhof
 zum Deutschen Haus, in Kreschbau im Restaurant
 Rude, in Teichheim im Gahhof zum blauen Stern,
 in Streckau im Gahhof Südauf, in Hohenmässen im
 Gahhof Schurz, in Wählig, in Rippendorf im Gahhof
 Seyfert, in Teuchern im Gahhof zum grünen Baum,
 in Weihenfeld in Stadt Naumburg, in Naumburg im
 Gahhof zum schwarzen Adler. In allen Versammlungen
 werden entsprechende Resolutionen zur Abstimmung kommen
 und die Zahl der Teilnehmer festgestellt werden. Alle Vor-
 stände haben Bescheid über die Versammlung und Teilneh-
 merzahl sofort an Genossen Leopoldi-Zeit zu berichten.

Zeit, 12. März. Schulferien. Die Ferien sind für 1908
 folgendermaßen:

- Für die Ober-Real- u. höhere Mädchenschulen
 und Mittelschulen:**
- | | | | |
|---------------|-------------------|-------------------------|-------------|
| Schulferien: | 23. April | Schuljahres-
anfang: | 28. April |
| Ostern: | 5. Juni | Schuljahres-
anfang: | 11. Juni |
| Sommerferien: | 4. Juli | Schuljahres-
anfang: | 12. Juni |
| Herbstferien: | 3. Oktober | Schuljahres-
anfang: | 19. Oktober |
| Weihnachten: | 19. Dezember 1908 | Schuljahres-
anfang: | 20. Oktober |

für die Volksschulen:

Schulferien:	14. April	Schuljahres- anfang:	27. April
Ostern:	5. Juni	Schuljahres- anfang:	12. Juni
Sommerferien:	4. Juli	Schuljahres- anfang:	3. August
Herbstferien:	3. Oktober	Schuljahres- anfang:	19. Oktober
Weihnachten:	23. Dezember 1908	Schuljahres- anfang:	4. Januar 1909

Zeit, 15. März. Achtung, Eltern! An- und Abmel-
 dungen der Schüler, die aus einer in eine andere
 Schule wechseln sollen, sind bis spätestens 18. März zu be-
 sorgern, da sonst das Schulgeld für beide Schulen zu bezahlen ist.

Zeit, 15. März. Achtung Alle Personen, die von der
 Polizeibehörde ein Strafmandat erhalten werden, wenn die
 Zahlung eines f. o. M. öffentlichen Auszug am
 16. Februar erfolgt, so wird das Mandat nicht aufgehoben, es
 ist ein Genossen Zeit zu berichten, wenn das Urteil vorliegt.
 Jedenfalls werden weitere Schritte getan werden.

Zeit, 15. März. (E. W.) Abgemessen. Die Klage
 mehrerer Genossen wegen Nichtaufnahme in die Wahlerliste
 zur Stadterverordnetenwahl ist am Freitag vom Bezirksaus-
 schuß in Weitzenfeld abgewiesen worden. Wir werden über
 die Angelegenheit noch berichten, wenn das Urteil vorliegt.
 Jedenfalls werden weitere Schritte getan werden.

**Zeit, 15. März. (E. W.) Die Klage des Kon-
 zerns gegen den Magistrat wegen Veranlagung unter
 der Warenhaussteuer ist vom Bezirksauschluß in Weitzenfeld
 beschieden worden. Die Stadtmehrheit erlangte
 durch weitere Vereinstaktung versagt werden. Wir werden
 darauf über den Ausgang berichten.**

Weihenfeld, 15. März. Die Bürgerliche Kran-
 kenversicherungskasse Weitzenfeld und unter
 Berufung auf § 11 des Preußischen folgende Berich-
 tung zu:

Wenn die seit dem 15. September v. J. der Bürgerlichen
 Krankenkassenklasse zu Weitzenfeld angehörende gewisse Frau
 Hübner geb. Siegmund in Weihenfeld behauptet, daß unser
 Kassierer, Herr Theodor Herzog in Weitzenfeld, am 6. Februar
 hätte wiederkommen sollen, um die Beiträge einzulösen, aber
 nicht wiederkommen sei, so stellen wir dazu fest, daß Frau
 Hübner feinerzeit kein Gehalt hatte, um die Prämien zu ent-
 richten, schließlich aber einen Monatsbeitrag zahlte und dem
 Kassierer Herzog auftrug, die nächsten Beiträge bei Maßdner
 einzulösen. Als der Kassierer am 10. Februar zu Maßdner
 kam, sagte letztere, daß Frau Hübner die Beiträge gefälligst
 selbst bezahlen solle.

Unter solchen Umständen waren die Beiträge überhaupt
 nicht zu erlangen und mußte danach der Ausschuß der Frau
 Hübner als Mitglied der Bürgerlichen Krankenkassenklas-
 se zu Weitzenfeld auf Grund der Bestimmungen nach § 7 Ab-
 satz 3 des Statuts wegen Zahlungsermächtigung erfolgen.

Das zur Aufstellung des Sachverhalts.

Die Warnung der Arbeiter vor der Kaffe vor im übrigen
 inopportun, da wir Arbeiter gar nicht aufnehmen, sondern
 lediglich selbständige Gewerbetreibende und Personen in tel-
 lenden Stellungen.

Wir betrachten nunmehr die Angelegenheit für uns als en-
 dlich erledigt.

Fachschichtungsstil!
 (Name unleslich.)
 Die Kaffe behauptet, daß die Beiträge überhaupt nicht zu
 erlangen waren. Am 10. Februar, also am dem Tage, wo
 der Kassierer bei W. war, wurden die Beiträge per Postan-
 weisung nach Weitzenfeld eingelöst! Das genügt wohl schon zur
 Reinstellung der Berichtigung laut § 11!

Weihenfeld, 15. März. (E. W.) Verunglückt! Ich
 heute mittig der Schuhmacher Karl Vogel von hier. Er war
 mit der Montage eines Spielplatzes in den Weihenfelder Schre-
 bergärten beschäftigt, als ihm eine Kieselrolle über das rechte
 Bein ging. Der Fuß mußte dem Verunglückten amputiert
 werden.

**Teuchern, 16. März. (E. W.) Zum Fall Bolzig-
 Charfenberg** nahm gegen eine von circa 400 Per-
 sonen bestående Verammlung des Sozialdemokratischen Vereins
 Stellung. Es wurde einstimmig beschlossen, Boltz und
 Charfenberg aus der Partei auszustoßen.
 Rätor Bericht folgt.

Mühlberg, 15. März. Gemeindevorstandswahl. Frei-
 tag, den 20. März, abends von 6 bis 7 Uhr und von 8
 bis 9 Uhr finden im Wahlbüchsen die Gemeindevorstandswahl-
 wahlen statt. Es finden noch zwei Wahlrunden statt
 und zwar von 6 bis 7 Uhr die von den bisherigen
 Vertreter Hermann Matthes, von 8 bis 9 Uhr die Ertrags-
 wahl für den von den weitzelgehenden Gemeindevorstand
 auf beiden Wahltagen sich recht zahlreich zu beteiligen. Unsere
 Kandidaten sind: Hermann Matthes, Hermann Wol-
 schütz.

**Witzschütz, 15. März. (E. W.) Unsere Gemein-
 devorstandswahl** war ziemlich interessant. Gemacht ist
 unter Genosse S. Subert, aber er ist nur durch das Los zum
 Vertreter bestimmt worden. Unsere Gegner hatten ihre Wäh-
 ler aus allen Ecken heren, es half aber nichts. Dann sah
 man sich nach anderen Mitteln um. Die Stimme eines Ge-
 nossen, dessen Name in der Wahlerliste stand, wurde für un-
 gültig erklärt, weil er keinen eigenen Hausbesitz besitzt. (Hat
 man das erst am Wahltag erfahren?) Durch die Streichung
 entfiel Stimmengleichheit, es wurde gelost und das Los
 fiel auf den Sozialdemokraten. Die Streichung der Stimme
 unseres Genossen ist nach der Landgemeindevorstandswahl
 unzulässig. Auch erschienen und andere Bestimmungen
 der Landgemeindevorstandswahl nicht eingehalten zu sein. Unsere
 Genossen mögen auf der Hut sein, die Gegner werden sich
 wohl kaum zufriedен geben.

Ein Kommunalwahlstreit.

Am Dienstag entfiel das Oberverwaltungsge-
 richt eine interessante Kommunalwahlfrage. In den Städte-
 ordnungen, die das Hausbesitzerprivileg kennen (Rheinland,
 Westfalen, die sieben östlichen Provinzen usw.), ist überein-
 stimmend die Vorschrift enthalten, daß der Bürgermeister bezw.
 der Magistrat jederzeit die nötige Zustimmung zur Ergänzung
 der erforderlichen Anzahl von Hausbesitzern zu treffen hat.
 In Saalitz bei Rößten fanden im November 1908 die Ergän-
 zungswahlen zur Stadterverordneten-Versammlung statt. In der
 dritten Abteilung waren drei Stadterverordnete zu wählen, die
 Hausbesitzer sein mußten, um in der dritten Abteilung die
 Hausbesitzerherrschaft der Stadterverordnete voll zu machen.
 Der Bürgermeister sagte jedoch in seiner
 Wahlbekanntmachung nichts davon. Die So-
 zialdemokraten waren infolge dessen der Meinung, daß Nicht-
 hausbesitzer gewählt werden könnten und stellten solche als
 Kandidaten auf. Bei der Hauptwahl in der dritten Ab-
 teilung erzielte nur der bürgerliche Hausbesitzer Dr. Reipen die
 absolute Mehrheit. Es waren somit zwei Stadterverordnete
 der Sozialdemokraten der erwähnten Städteordnungen) der Wahl-
 vorstand als Wähler der Wähler, die Namen derjenigen
 Personen, welche nicht in den Gewählhellen die mei-
 sten Stimmen erhalten haben, soweit zusammen-
 ausfallen, daß die doppelte Zahl der noch zu wählenden Mit-
 glieder erreicht wird. Der Wahlvorstand übergang nun
 bei Aufstellung der Liste der in der Stichwahl Wahlbare
 die sozialdemokratischen Kandidaten, obwohl sie mehr Stimmen
 erhalten hatten als die von ihm zur Stichwahl gestellten Kan-
 didaten. Er ließ ihre mehr als 400 Stimmen nicht gel-
 ten, weil sie keine Hausbesitzer waren. Die zur Stich-
 wahl gestellten waren Hausbesitzer, von denen einer nur sechs
 Stimmen hatte. So fielen die Sozialdemokraten gänzlich aus.
 Sie (Maurer und Genossen) klagten nach vergeblichem Ein-
 spruch auf Ungültigkeit der Wahlen in der dritten Abteilung.

Nachdem der Bezirks-Ausschuß in Rößten die
 Klage abgewiesen hatte, legten die Kläger Be-
 zugs beim Oberverwaltungsgericht ein. Dort machte
 Rechtsanwalt Dr. Herzfeld geltend, daß der Bürgermei-
 ster bei der Bekanntmachung der Wahl oder irgendwie recht-
 zeitig hätte bekannt machen und zur Kenntnis der Wähler
 bringen müssen, daß sich in den Gewählhellen die mei-
 sten Stimmen erhalten haben, soweit zusammen-
 ausfallen, daß die doppelte Zahl der noch zu wählenden Mit-
 glieder erreicht wird. Der Wahlvorstand übergang nun
 bei Aufstellung der Liste der in der Stichwahl Wahlbare
 die sozialdemokratischen Kandidaten, obwohl sie mehr Stimmen
 erhalten hatten als die von ihm zur Stichwahl gestellten Kan-
 didaten. Er ließ ihre mehr als 400 Stimmen nicht gel-
 ten, weil sie keine Hausbesitzer waren. Die zur Stich-
 wahl gestellten waren Hausbesitzer, von denen einer nur sechs
 Stimmen hatte. So fielen die Sozialdemokraten gänzlich aus.
 Sie (Maurer und Genossen) klagten nach vergeblichem Ein-
 spruch auf Ungültigkeit der Wahlen in der dritten Abteilung.
 Nachdem der Bezirks-Ausschuß in Rößten die
 Klage abgewiesen hatte, legten die Kläger Be-
 zugs beim Oberverwaltungsgericht ein. Dort machte
 Rechtsanwalt Dr. Herzfeld geltend, daß der Bürgermei-
 ster bei der Bekanntmachung der Wahl oder irgendwie recht-
 zeitig hätte bekannt machen und zur Kenntnis der Wähler
 bringen müssen, daß sich in den Gewählhellen die mei-
 sten Stimmen erhalten haben, soweit zusammen-
 ausfallen, daß die doppelte Zahl der noch zu wählenden Mit-
 glieder erreicht wird. Der Wahlvorstand übergang nun
 bei Aufstellung der Liste der in der Stichwahl Wahlbare
 die sozialdemokratischen Kandidaten, obwohl sie mehr Stimmen
 erhalten hatten als die von ihm zur Stichwahl gestellten Kan-
 didaten. Er ließ ihre mehr als 400 Stimmen nicht gel-
 ten, weil sie keine Hausbesitzer waren. Die zur Stich-
 wahl gestellten waren Hausbesitzer, von denen einer nur sechs
 Stimmen hatte. So fielen die Sozialdemokraten gänzlich aus.
 Sie (Maurer und Genossen) klagten nach vergeblichem Ein-
 spruch auf Ungültigkeit der Wahlen in der dritten Abteilung.

Das Oberverwaltungsgericht wies die Be-
 rufung mit folgender Begründung zurück:
 Allerdings wäre der Bürgermeister ver-
 pflichtet gewesen, bei der Bekanntmachung
 mit bekannt zu machen, daß nur Hausbe-
 sitzer wählbar seien. Trotzdem habe die Klage kei-
 nen Erfolg haben können. Es steht fest, daß die Kläger
 ihren, die Grundzüge des Verwaltungsvorverfahrens bilden-
 den Einspruch schon nach der Hauptwahl, nämlich einen Tag
 vor der Stichwahl erhoben hätten, als das Resultat noch
 nicht vollständig war. Zweifellos sei somit hin-
 reichend der Stichwahl ihren Einspruch un-
 gültig und ihre Klage mangels eines gültigen
 Einspruchs unzulässig. — Hingichlich des in der
 Hauptwahl gewählten Dr. Reipen könnte man nun sagen,
 der Einspruch sei betreffs seiner Wahl rechtzeitig und gültig
 und müßte nach dem Klageantrag laßt werden, weil der
 Bürgermeister nicht die Notwendigkeit der Wahl von Haus-
 besitzern bekannt gegeben habe. Dem stehen aber entgegen

die Meinung des Gerichts, daß die Bekanntmachung des Wähler-
 meisters die Ungültigkeit der Wahl nur dann nach sich
 zieht, wenn die Bekanntmachung das Resultat beeinflusst habe.
 Das sei zu verneinen bezüglich Reipen's Wahl und sei
 darum gültig.

Zeitz, 14. März. (E. W.) Vom Kasinoverein. Der
 Maurer Gustav Brandt von Scheinzig war vom Schäch-
 terzeit Zeitz als Vorsitzender des Kasinovereins am 15. Wt.
 Wahlberechtigt wurde, weil er ohne Parteibekanntnis
 ein Ehrenmitglied betriebe haben soll. In der Verwal-
 tungsberatung vor der Galleschen Strafkammer machte Brandt
 geltend, daß die Einholung der Erlaubnis zum Ausschluß der
 Strafkammer nicht erforderlich gewesen sei, da die Erlaubnis
 des Kasinovereinsmitglieder. Eine Bewein abgegangen worden
 worden; man habe Wissen a drei Zehntel Liter für 8 Pfennig
 und Doppelbrau a drei Zehntel Liter für 10 Pfennig verkauft.
 Der Verein bezweife ein freibliches Wohl für die Mitglieder.
 Ein Zweck im Sinne der Gesetzesbestimmung liege nicht vor.
 Das Verurteilend erachtet aber doch ein Vergehen nach dem
 § 33 der Gem.-Ord. als vorliegend und verurteilt die Verurteil-
 ten, indem die einzelnen Mitglieder die Getränke billiger er-
 zeugten.

**Zeitz, 14. März. (E. W.) Einentreffenden Tibis-
 bevois** erkrankte der Daubacher und Müller Herrmann
 Schörier von Zeitz, der vor der Galleschen Strafkammer
 beschuldigt wurde, in der Nacht zum 20. Dezember v. J. eine
 Herberallerte seines früheren Hausbesitzer zu haben.
 Außerdem sollte er heim in den Stall eingetretener gemene-
 der einen Schatz mit der Wadache beigebracht haben. Der
 Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von drei Mo-
 naten. Da aber die Gattin des Angeklagten mit glaubwürdiger
 Beweismittel befand, wie ihr Mann im Welt gelegen hat,
 war die Freisprechung geboten.

**Mühlberg, 15. März. (E. W.) Rationaler Bet-
 ein und „freie“ Distrikts!** Am Mittwoch ver-
 antwortete der sich national nennende Verein eine Verammlung,
 in welcher ein Herr Lembke-Lebenmader über Die nationalen
 Parteien, die Arbeiter und die Sozialdemokratie reden will.
 Dem Vortrage soll sich eine freie (!) Aussprache anschließen.
 Freie Aussprache heißt bei unseren Gegnern: Wir reden so-
 lange wir wollen, ihr Sozialdemokraten dürft nur reden,
 wenn es uns paßt! Dies beweist am besten folgende An-
 worte, die Genosse Bittler auf seine Anfrage erhielt:

„Auf Ihre Anfrage teile ich Ihnen mit, daß wir nach dem
 Vortrage eine freie Aussprache über das Thema vornehmen
 wollen. Wie lange aber die Redezeit für den einzelnen
 Redner dauern soll, kann ich vor Beginn der Versammlung
 nicht mit Ihnen abmachen, da ich mit den übrigen Mitglie-
 dern des Vorstandes Rücksprache nehmen muß.“

Gez. (E. W.) „Gesante, Kellner.“
 Die Herren wollen ihre Kaskin als eine Kaskinwahl! Die
 Herren wollen ihre Kaskin bei der letzten Kaskinwahl be-
 behalten! Aber müssen sie, daß die Arbeiter ihnen die
 Verammlungen münden sollen, aber genügend und eingehend
 dürfen die sich gerne ergebene Barmärze nicht verteidigen!
 Wir erlauben deshalb die tiefsten Arbeiter, die Verammlung
 nicht zu besuchen! Gemächten die Rationalen freie, un-
 eingeschränkte Redezeit, dann werden die Arbeiter
 ihnen auch gebührend entgegenzutreten! Versprochen haben
 die Rationalen schon sehr viel, gehalten haben sie
 bisher nichts!

**Zeitz, 15. März. (E. W.) Von einem Pferde-
 geschlage** wurde der Nachtmischer der hiesigen Domäne.
 Der Mann wurde erheblich verletzt in seine Wohnung ge-
 bracht.

**Gerichtssaal.
 Schöffengericht.**

Ein bedenklicher Schuß. Ein hiesiger Maurer hatte sich von
 seiner Frau getrennt, die mit einem Sergeanten von dem
 Artillerieregiment ein intimes Verhältnis unterhalten soll.
 Dem Mann ging die Sache im Kopf herum; er arbeitete nicht,
 trank viel und benahm sich mit einem gewissen Vernunftver-
 weiger wurde. Mit den Worten: „Euch Welter müßte man
 über den Dauen löschken“, zog er plötzlich seinen Revolver, der
 mit Schrotkörnern geladen war, und gab nach der Richtung hin,
 wo die Wäbchen landeten, einen Schuß ab. Da die Wäbchen Zeit
 gehabt hatten, die Hand zu erheben, wurden sie durch den
 Schuß glücklicherweise nicht getroffen. Die Erschütterung ging
 in die Wäsche und einer Weinflasche. Der Täter wurde zu
 nächst wegen Wundenverletzung verurteilt; bald stellte sich aber her-
 aus, daß nur eine gefährliche Verletzung und Liebertragung —
 unbefangenes Trauen von Waffen haben, unerschütterliches Schießen an
 einem vom Menschen bestimmten Ort — vorlag. Der Ange-
 klagte gab wohl zu, leichtsinnig gehandelt zu haben; er mußte
 aber nicht, wie er bekam gefunden sei, da er sinnlos betrunken
 gewesen sei. Verurtragt wurden drei Monate Gefängnis; er-
 kanni wurde auf zwei Monate.

Ein hiesiger Mensch hand in der Veron eines 28-jährigen
 Schlossers wegen Diebstahls und Körperverletzung, unter ein-
 klänge. Die Frau des bereits wegen Kupfeler Diebstahls verur-
 telt Mann befindet sich auf dem Schlamme. Als er sich in der
 Nacht zum 1. Januar befinden wollte, wurde er unter beständigem
 Widerstreben fort weggebracht. Dabei ließ er einen Polzei-
 beamten in den Witzelmauer. Verurtragt wurde gegen den
 betreten Wäbchen eine Gefängnisstrafe von 40 Wt.; erkannt wurde
 auf eine Gefängnisstrafe von sechs Wochen.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Käumig in Zeitz.

Grosso Gelegenheitsposten
 in
ca. 3600 Paar
Strümpfe
 für Herren, Damen u. Kinder,
 in Wolle u. Baumwolle,
 gewaschert und einfarbig in
 schwarz, weiß, braun u. grau,
stunend billig.

Dieses Angebot gilt für Dienstag, Mittwoch, Donnerstag.
Anf sämtliche
Strümpfe und Kurzwaren
doppelte Rabattmarken
 oder den Wert in Konsum-Marken, auf Wunsch
H. EKAN
 Leipzigerstr. 87.
Halle a. S.

Auf sämtliche
Kurzwaren,
Schneiderei-Artikel
 geben wir diese 2 Tage
doppelte Rabattmarken
 In bar.
oder 10% in bar.
Selteneres Angebot.
Nah- und Strengwaren
einfache Marken.

Diese Woche:

Fortsetzung unseres grossen Konserven-Verkaufs.
Junge Schnittbohnen I., 2 Pfd.-Dose 25 Pf.
im Verb. mit a. Waren.

M. BÄR

54 Grosse Ulrichstrasse 54.

Soeben eingetroffen:

Ein Waggon braunes Geschirr.

Riesig billig!

Bündeltöpfe , 5 Größen, kleinste 4 Pf.	Schüsseln 18 12 Pf.	Buttertöpfe 7 5 4 3 Pf.
Milchtöpfe innen weiss 17 12 8 5 Pf.	Kaffeeflaschen 15 12 8 Pf.	Blumentöpfe 5 3 2 Pf.
Schmortöpfe 33 28 20 Pf.	Bratpfannen m. Deckel 33 28 20 Pf.	Pfannen ohne Deckel 35 25 18 Pf.
Kuchenformen 35 25 18 Pf.	Bündeltöpfe Bund 28 Pf.	Einmachetöpfe 25 18 14 Pf.

Neu aufgenommen:
feuerfestes Kochgeschirr

Marke „**Feuertrotz**“
 der
 Dessauer Kunst-Töpferei.

Schmortöpfe 33 28 20 Pf.
 Milchkocher 33 28 20 Pf.
 Bratpfannen mit Deckel 3,50 1⁵⁰

Kasserollen mit Email 1,25 98 75 Pf.
 Schmortöpfe oval 95 Pf.
 Kochtöpfe extra groß 2⁵⁰

Märzfeier des Bildungs-Ausschusses

Mittwoch, den 18. März, abds. 8 1/2 Uhr im grossen Saale des „Volksparkes“, bestehend aus einer

Festrede, Männerchören, Sologesang, Rezitationen u. Orchester-Vorträgen

unter Mitwirkung des **Arbeiter-Sängerechores** (Dirigent: Herr Engelmann), des **Rezitators Emil Walkotte** - Berlin, der **Sängerin Frä. Thyra Nordström** - Berlin, sowie der verstärkten Kapelle des Hrn. Engelmann.

Festredner ist Genosse Arbeiter-Sekretär Mössinger - Magdeburg.

Karten sind zum Preise von 20 Pfennig in allen Gewerkschafts-Bureaus, sowie im **Partei- und Arbeiter-Sekretariate** von 11 1/2 bis 1 Uhr mittags und von 5 bis 8 Uhr nachmittags zu haben.

Das **Verbands- oder Mitgliedsbuch** ist als Legitimation vorzulegen. Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Gekaufte Karten werden auf keinen Fall zurückgenommen.
 Saal-Öffnung um 7 1/2 Uhr. Eine Abendkasse wird nicht eröffnet.

Merseburg. Märzfeier. Merseburg.

Mittwoch den 18. März, abends 8 1/2 Uhr in der „**Funkenburg**“
öffentliche Volks-Versammlung.

- Tagesordnung:
 1. Die Bedeutung des 18. März von 1848.
 2. Protesterhebung gegen das preussische Landtags-Wahlrecht.
 Referent: Genosse **Frei-Leipzig**.

Die Parteigenossen und Genossinnen werden erlucht, recht zahlreich zu erscheinen.
 Der Vorstand.

Wahlkreis Delitzsch-Bitterfeld.

Zum 18. März (60. Gedenktag der Revolution) finden folgende **Versammlungen** statt:

- In **Bitterfeld** im Hohenzollern. Referent: Genosse **Röhr-Halle**.
 „**Delitzsch** im Gindenhof. Ref.: Gen. **Sündermann-Presden**.
 „**Eilenburg** im Civoli. Referent: Genosse **Raute-Eilenburg**.

Sämtliche Versammlungen beginnen um 8 Uhr abends.
 Die organisierte Arbeiterschaft wird ersucht, in Massen in den Versammlungen zu erscheinen.
 Der Zentralvorstand des Sozialdemokratischen Vereins.

Sangerhausen.

Mittwoch, den 18. März, abends 8 Uhr im „**Herrenkrug**“

Gr. öffentl. Volks-Versammlung (Märzfeier).

Tages-Ordnung: „Die Bedeutung des 18. März für das preussische Volk“. Referent: Genosse **Gräbe-Halle**.

Männer und Frauen erscheint in Massen! Der Einberufer.

Achtung! Unter-Teutschenthal.

Gemeinderatswähler der 3. Klasse.

Am Freitag den 20. März nachmittags von 2 Uhr ab findet im **Gasthof zum Würdenhof** die

Gemeinderatswahl

statt. Wir machen hiermit darauf aufmerksam, daß jeder seine Stimme für die Genossen

Friedrich Emmerich und **Franz Schäfer** abgeben kann.

Zuschkasse Meißen

Zahlstelle Zeltz.

Sueds Vornahme statistischer Arbeiten zur bevorstehenden General-Versammlung, sind sämtliche Mitgliedsbücher sofort dem **Genossen Herrn Leopold, Voigtmann** zu vorzulegen. Das muß aber spätestens bis zum 20. März geschehen.
 Der Vorstand.

Verband d. baugew. Hilfsarbeiter Deutschl.

Zweigverein Halle a. S.

Dienstag den 17. März abends 8 Uhr im Englischen Hof, Grosser Berlin 14

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Der deutsche Bauarbeitgeberbund im Kampfe gegen die nach Verbesserung ihrer Klassenlage strebenden Bauhilfsarbeiter. 2. Verbandsangelegenheiten. — Kollegen, zu dieser Versammlung erscheint alle Mann für Mann!
 Der Bevollmächtigte.

Delikate frische **Eier** 68 und 75 Pfg.
 à Mandel Hochfeiner **Alpen-Limburger** fette, reife Ware 32 Pfg.
 à Pfund
F. H. Krause,
 Gr. Ulrichstr. 44 Steinweg 17
 Leipzigerstr. 16 Bernburg-Str. 17
 Alter Markt 18 Burgstrasse 7
 Gr. Steinstr. 39 Kottbusstr. 11
 Thomasklost. 40 Landstr. 3.

Hallesches Kohlenwerk,
 G. m. b. H.

telephon 782. **Halle a. S.** Brüderstrasse 11.
 nimmt schon jetzt Bestellungen
zum Sommerpreise entgegen.

Kustienbonbon, tägl. frische Fabrikation empfiehlt 1/4 Pfund zu 10 Pfennig. **Fr. Donner,** Gr. Steinstr. 68, Leipzigerstr. 65.
Achtung, Schuhmacher! Ein Laden mit Wohnung bill. zu vermieten **Bürgerstr. 56.** Preis 300 Mk.; auch zu jedem anderen Geschäft passend.
 Schw. Dandische m. 2 Schläffen verlieren. Org. Felsobnung abgeben **Vertramstr. 18, Weiß.**
Wahlsalter verkauft die **Genossenschaftsdruckerei.**

Verlag und für die Inserate verantwortlich: **August Groß**. — Druck der Halleschen Genossenschafts-Druckerei (G. m. b. H.) **Zelle a. S.**

Vorschlag (Abg. Gang. ruff: Zur Sache!) Wir bitten den Herrn...
und für das Reichsmilitärgericht, schließlich auch der Etat des
Rechnungsabtes werden detailliert benötigt.

Halle und Saalkreis.

Um 18. März.

Als am 22. März 1848 im Reichshaus zu Berlin 183
Männer beschaffen wurden, die am 18. März unter den
Schiffen des Militärs gefallen waren, folgte der Preiger Epdow
seine Leisende mit den Worten:

Wofür unsere Väter in den großen Kriegen unserer Frei-
heit getritten, was mehr oder weniger durch die Unbill der
Verfasser und durch die Ungunst der Zeiten und Umstände
gehalten und verlornt worden, es ist jetzt erlangen, daß
es unsern Eifer, daß wir es nicht von neuem verlieren,
daß wir es unsern Eifer, daß wir es nicht von neuem verlieren,
daß wir es unsern Eifer, daß wir es nicht von neuem verlieren,

In dem Denthien, der diese Städte zieren wird, welche
die Gebiete der Wärtner unserer Freiheiten und Rechte
umflicht, wird eine Seele heiliger Erinnerung wohnen.
Künftige Geschlechter sollen zu ihm pilgern, und er wird
ihnen von den großen Zeiten berichten, die Gott der Herr
in diesen schweren Zeiten getan, und er wird Kindern und
Kindestindern zur Warnung und zur Bekehr, zu Trost
und stolzer Freude von den Leiden und Taten ihrer Väter und
Mütter erzählen.

Bekanntlich wurden die Ermahnungen der Erhebung vom
18. März 1848 durch die Unbill der Verfasser und die Un-
günst der Zeiten nur allzu bald wieder vernichtet; am
8. April 1848 wurde das Wahlrecht auf den ersten National-
versammlung verfallen, daß zwar indirekt, aber allgemain
gleich und geheim war — schon am 11. November 1848
wurde die Nationalversammlung durch das Militär ausein-
andergelegt, am 5. Dezember 1848 erfolgte die Entthronung
der Verfassung, am 6. Dezember erging das nur wenig
verschleierte Wahlgesetz, am 27. April 1849 wurde die nach
dem Wahlgesetz vom 11. November 1848 ausgesetzte
Nationalversammlung aufgelöst und nun erging am
30. Mai 1849 die Verordmung, daß das elendeste aller
Wahlsysteme der Dreiklassen, nach dem wir wir
heute nach fast 60 Jahren wählen müssen,
obwohl die Verordmung nur als provisorisch galte, die
entzerrte und revidierte Verfassung vom 31. Januar 1850
ein Wahlgesetz verabschiedet und vertritt!

Daß wir wir am 18. März die Erinnerung an jene
Wärtner unserer Freiheiten und Rechte seien und geloben,
daß, was durch die Unbill der Verfasser und durch die
Ungunst der Zeiten und Umstände, von neuem zu erlangen
und dann das Erlangen festhalten, vom Heile des Vater-
landes, das heute noch von allen Freiheit-
freunden in Deutschland, in Europa, in der ganzen zivilisier-
ten Welt als Hort der Freiheit angesehen wird!

Dieser Erinnerung und diesem Gelübde
sind die Verhältnisse geweiht, die das organisierte
Proletariat für den 18. März vorgeschrieben hat. Die halbe
Arbeiterschaft muß, soweit es für sie irgend möglich ist,
durch den Besuch der

Verammlung am Mittwoch nachmittag

abzumittieren, daß sie die erste Wahlversammlung, die aus den März-
tag des Jahres 1848 zu uns überträgt, verstanden hat
und von ihr zu neuem Eifer im Kampfe gegen die preu-
ische Dreiklassenmach angefeuert wird. Der
Besuch dieser Versammlung wird in Grammefer sein für
die politische Reize und die Kampfesfreudigkeit der halben
Arbeiterschaft. Der enge Zusammenhang zwischen dem Wahl-
rechtsschweigen von heute und den März-Gezissen vor
ledigen Jahren soll in dieser Versammlung vor Augen geführt
werden. Daselbst gilt natürlich auch für die Versammlungen,
die am Abend des 18. März an anderen Orten einberufen
werden.

Darum hinein in die Versammlungen des 18. März
unter der Parole des freien Wahlrechts!

Stadtverordneten-Wahl.

Bekanntlich hat die Stadtverordneten-Versammlung am
16. Dezember die Wahl des Herrn Privatdozenten Dr. Stein-
brück für unzulässig erklärt. Herr Dr. Steinbrück war in
die bürgerliche Liste aufgenommen worden, die in der Altstadt
zum Siege gelangte. Seine Wahl mußte aber fallst werden,
weil er keine Steuern gezahlt hatte und daher nicht in die
Wählerlisten aufgenommen worden war. Jetzt soll nun eine
Erstwahl stattfinden und zwar ist, wie wir erklären, der
Termin hierfür auf **Mittwoch, den 20. und Donnerstag,
den 21. April** festgesetzt worden. Diese Erstwahl wird
nachdem wir nach den Wählern der dritten Klasse in der
Altstadt vorgenommen werden und wird, wie gewöhnlich,
in den verschiedenen Wahlmündungsbezirken vor sich gehen.
Die Wahlberechtigten werden voraussichtlich wieder durch eine Post-
karte, die zugleich als Legitimation gilt, zu der Wahl ein-
geladen werden.

Unsere Parteileitung wird in Kürze zu dieser Erstwahl
Stellung nehmen.

Schlachthausbestimmung und Fleischbeschaugesetz.

Bekanntlich besteht zwischen dem Fleischbeschaugesetz und der
Schlachthausordnung der Einführung von Fleisch auswärts
geschlachtet Tiere ein Widerspruch. Die hiesige Schlachthaus-
ordnung schreibt vor, daß alle von auswärtig ein-
geführte Fleisch den Schlachthof passieren und dort auf seine
Eignung zu unterzucht werden muß, während das
Fleischbeschaugesetz sucht, daß Fleisch, das von einem aus-
wärtigen Tierzucht unterzucht worden ist, unbeanhandelt ein-
geführt werden kann. Wir haben freigelegt sofort auf die be-
denklichen Folgen des Fleischbeschaugesetzes hingewiesen, durch
die die hiesige Bevölkerung gewissermaßen Fleisch aus
Wahlmündung vom Lande angeführt werden kann. Bei dieser
hatte freigelegt die Agrarische Interesse daran, jene Ein-
führungsbestimmung in das Fleischbeschaugesetz hineinzubringen.
Einige Fleischler und Händler, die nun von auswärtig
billiges Fleisch beziehen, fügen sich nicht mit Unrecht auf das
Fleischbeschaugesetz und versuchen die kühnen Warten ohne

Abg. Gehring zu Sodenlohe Langenburg

Abg. heißt die vom Vortreiber geteilte Personalmittel für
müßig.

Minister Freitenbach: Jehn Mikelen sind für Auf-
hebung der Arbeitsteile ausgeschrieben worden. Wir müssen
aber auf die Löhne in Landwirtschaft und Industrie Rücksicht
nehmen. In der Eisenbahnerwaltung haben die Arbeiter den
Bergung stabiler Verhältnisse, Ordnungsmäßigkeiten
können wir nicht dulden und als ortsumständlich betrachte ich
in erster Linie die Sozialdemokratie. (Abg. Albrecht ruff:
Unerschütterlich! und Minister Dr. Kaasch ruff: Ich
bin überzeugt, daß die Herren Minister, welche die Entsch-
lungen mit sozialdemokratischen Mitarbeitern gemacht, und die
Teilnahme an sozialdemokratischen Wahlerwerbungen
nicht nicht gebildet werden.)

Abg. Dr. Sedlitz (Hr. Prä.) erkennt an, daß die Höhe der
Eisenbahner zum Teile recht niedrig ist.

Abg. Dr. Sedlitz (Hr. Prä.) erkennt an, daß die Höhe der
Eisenbahner zum Teile recht niedrig ist.

Abg. Dr. Sedlitz (Hr. Prä.) erkennt an, daß die Höhe der
Eisenbahner zum Teile recht niedrig ist.

Abg. Dr. Sedlitz (Hr. Prä.) erkennt an, daß die Höhe der
Eisenbahner zum Teile recht niedrig ist.

Abg. Dr. Sedlitz (Hr. Prä.) erkennt an, daß die Höhe der
Eisenbahner zum Teile recht niedrig ist.

Abg. Dr. Sedlitz (Hr. Prä.) erkennt an, daß die Höhe der
Eisenbahner zum Teile recht niedrig ist.

Abg. Dr. Sedlitz (Hr. Prä.) erkennt an, daß die Höhe der
Eisenbahner zum Teile recht niedrig ist.

Abg. Dr. Sedlitz (Hr. Prä.) erkennt an, daß die Höhe der
Eisenbahner zum Teile recht niedrig ist.

Abg. Dr. Sedlitz (Hr. Prä.) erkennt an, daß die Höhe der
Eisenbahner zum Teile recht niedrig ist.

Abg. Dr. Sedlitz (Hr. Prä.) erkennt an, daß die Höhe der
Eisenbahner zum Teile recht niedrig ist.

Abg. Dr. Sedlitz (Hr. Prä.) erkennt an, daß die Höhe der
Eisenbahner zum Teile recht niedrig ist.

Abg. Dr. Sedlitz (Hr. Prä.) erkennt an, daß die Höhe der
Eisenbahner zum Teile recht niedrig ist.

Schlachthauskontrolle einzuführen. Dagegen wendet sich mit
Recht, aber im Widerspruch mit dem Fleischbeschaugesetz, die
hiesige Bevölkerung. Die Erklärung, die Schlachthausordnung zu
Wechsel und verfallen, daß es von auswärtig ein-
geführte Fleisch auf dem Schlachthof untersucht wird. So
wurde denn längst ein Fleischereigenes vom hiesigen Schächter
wegen Umgehung der Schlachthauskontrolle mit einer
Gelbstrofe belegt. Wegen dieses Urteils legte er bei dem San-
itätsrat Halle Besetzung ein, die aber in der letzten Straß-
amen-Sitzung verworfen wurde. Ebenfalls wird die Sache bis
in die höchste Instanz gehen, um entschieden zu laffen, ob
ein Gesetz nicht mehr wie eine Verordnung gelte. Um dem
Einspruchs von minderwertigen Fleisch auf den Markt
zu können, wird man nicht davon kommen, das Fleisch-
beschaugesetz einer Veränderung zu unterziehen.

Abt. „nationaler Handlungsgeschäft"

hatte eines Abends auf der Hanselbetracht einer Stunde
aufgeführt, der jeder Beschäftigte hieß. Die Besuche
waren häufig vor dem Schächtergebiert wegen Verletzung
großen Umfangs Beileigung und Abhängigkeit des Polizeie-
amten angelegt. Als die Leuten etwa 15 Mann hart
abends spät von einer Geistesstunde beirätheten, machten
sie Schmal und tonen auf dem Trottoir umher. Das
Publikum mußte ausweichen, und es bald einsteigende
Politik erhielt einen Schlag ins Gesicht und wurde dann un-
gelingt. Man konnte den Namen, aufsteigen an der
Uniform herum und rief: „Ja, wenn ich Italiener oder
Sattler, wenn ich kein Politik zu finden, wenn wir uns
bestimmen, dann ist die Polizei ein
einen großen Schächer, der alle Hände zu machen
einen Teller schmecken will, dann entlich man ihm
bestimmten wieder Schließlicht erhielt der Politik eben
bestimmten Zeit gegen das Gesicht, daß es nach vorwärts
trat. Der Gestrichelte hatte drei Tage festliche Schmerzen am be-
treffenden Korporel. Als die Wäre vorüber war, meinte
eine der Nationalen, der Konvention hat: „Ich telephoniere
morgen meinen Freund, den Stabverordneten Hofmeister an,
der spricht mit der Polizei und dann ist die Sache gemacht."
Der Bericht erklärte die Deutschen, es sei ihnen nicht be-
kannt gewesen bzw. sei ausgeschlossen, daß sie sich star-
ke gemacht hätten. Da sich die Verhandlung sehr wider-
spruchsvoll gehalten, mußte sie desfalls weiterer
Bemerkung verlagt werden.

Uns sind Fälle bekannt, bei denen weit milder liegende
Ausrichtungen von Arbeitern zu regelrechten Sanftens-
wuch-Prozessen geführt haben.

Arbeiterbildungs-Verein. Die Konferenzplanung findet erst
am Dienstag den 17. März, abends Punkt 8 Uhr statt.

Reichstagswahl. Uns wurde heute eine Postkarte vor-
gelegt, die nicht weniger als ein Jahr, drei Monate und 20
Tage gebraucht hat, um von Brea zu Halle zu ge-
langen. Der Dresden Postkessel ist vom 22. 10. 1848,
dasselbe vom 12. 3. 1848. Die Adresse ist deutlich
gelesen. Der Brief war in der Briefkasten
geschickt, als er nicht zu finden, so daß es einigermaßen
räthselhaft ist, warum die Karte solange unterwegs war.

Wahlrecht ist zu heute ab die Große Landstraße auf zehn
Lage für den Jahr und Reiterhof.

Schlachthaus auf dem Güterbahnhof. Am Freitag morgen
fiel auf dem Güterbahnhof beim Rangieren ein mit fetten
Schweinen beladener Wagen um. Mehrere Tiere wurden
getötet, daß nur der Kumpfe abgetrieben werden konnte.
Als dem Hureau die Angelegenheit
Dienstags, den 17. März
findet ein Ausschuss des hiesigen gemeinen Ritterschles aus
Befehl der Pensionisten des Stadttheaters die einzige
Anerkennung-Ausführung unter Wittwung des gesamten
Opern, Schauspiels- und Balletpersonals hat. Von ersten
Kontrollanten gingen mit Aufnahmen beizugehen, welche mit
Ansprüchen in der Operette festgehalten werden müssen.
Lust und Muth, sowie die Herren Gopl, Brasili, Franz,
Wirkhof und Haden Einlagen ernten und heutzutage
Die musikalische Leitung hat der erste Operntalmeister Herr
Ed. Wörte übernommen. Die Vorstellung findet bei vollständig
aufgehobenem Monopment statt, doch ist trockene
Entzerrung und nicht, als hätte er sich begeben.
Am Freitag den 17. März
findet ein Ausschuss des hiesigen gemeinen Ritterschles aus
Befehl der Pensionisten des Stadttheaters die einzige
Anerkennung-Ausführung unter Wittwung des gesamten
Opern, Schauspiels- und Balletpersonals hat. Von ersten
Kontrollanten gingen mit Aufnahmen beizugehen, welche mit
Ansprüchen in der Operette festgehalten werden müssen.
Lust und Muth, sowie die Herren Gopl, Brasili, Franz,
Wirkhof und Haden Einlagen ernten und heutzutage
Die musikalische Leitung hat der erste Operntalmeister Herr
Ed. Wörte übernommen. Die Vorstellung findet bei vollständig
aufgehobenem Monopment statt, doch ist trockene
Entzerrung und nicht, als hätte er sich begeben.

Am Freitag den 17. März
findet ein Ausschuss des hiesigen gemeinen Ritterschles aus
Befehl der Pensionisten des Stadttheaters die einzige
Anerkennung-Ausführung unter Wittwung des gesamten
Opern, Schauspiels- und Balletpersonals hat. Von ersten
Kontrollanten gingen mit Aufnahmen beizugehen, welche mit
Ansprüchen in der Operette festgehalten werden müssen.
Lust und Muth, sowie die Herren Gopl, Brasili, Franz,
Wirkhof und Haden Einlagen ernten und heutzutage
Die musikalische Leitung hat der erste Operntalmeister Herr
Ed. Wörte übernommen. Die Vorstellung findet bei vollständig
aufgehobenem Monopment statt, doch ist trockene
Entzerrung und nicht, als hätte er sich begeben.

Am Freitag den 17. März
findet ein Ausschuss des hiesigen gemeinen Ritterschles aus
Befehl der Pensionisten des Stadttheaters die einzige
Anerkennung-Ausführung unter Wittwung des gesamten
Opern, Schauspiels- und Balletpersonals hat. Von ersten
Kontrollanten gingen mit Aufnahmen beizugehen, welche mit
Ansprüchen in der Operette festgehalten werden müssen.
Lust und Muth, sowie die Herren Gopl, Brasili, Franz,
Wirkhof und Haden Einlagen ernten und heutzutage
Die musikalische Leitung hat der erste Operntalmeister Herr
Ed. Wörte übernommen. Die Vorstellung findet bei vollständig
aufgehobenem Monopment statt, doch ist trockene
Entzerrung und nicht, als hätte er sich begeben.

Am Freitag den 17. März
findet ein Ausschuss des hiesigen gemeinen Ritterschles aus
Befehl der Pensionisten des Stadttheaters die einzige
Anerkennung-Ausführung unter Wittwung des gesamten
Opern, Schauspiels- und Balletpersonals hat. Von ersten
Kontrollanten gingen mit Aufnahmen beizugehen, welche mit
Ansprüchen in der Operette festgehalten werden müssen.
Lust und Muth, sowie die Herren Gopl, Brasili, Franz,
Wirkhof und Haden Einlagen ernten und heutzutage
Die musikalische Leitung hat der erste Operntalmeister Herr
Ed. Wörte übernommen. Die Vorstellung findet bei vollständig
aufgehobenem Monopment statt, doch ist trockene
Entzerrung und nicht, als hätte er sich begeben.

Am Freitag den 17. März
findet ein Ausschuss des hiesigen gemeinen Ritterschles aus
Befehl der Pensionisten des Stadttheaters die einzige
Anerkennung-Ausführung unter Wittwung des gesamten
Opern, Schauspiels- und Balletpersonals hat. Von ersten
Kontrollanten gingen mit Aufnahmen beizugehen, welche mit
Ansprüchen in der Operette festgehalten werden müssen.
Lust und Muth, sowie die Herren Gopl, Brasili, Franz,
Wirkhof und Haden Einlagen ernten und heutzutage
Die musikalische Leitung hat der erste Operntalmeister Herr
Ed. Wörte übernommen. Die Vorstellung findet bei vollständig
aufgehobenem Monopment statt, doch ist trockene
Entzerrung und nicht, als hätte er sich begeben.

Am Freitag den 17. März
findet ein Ausschuss des hiesigen gemeinen Ritterschles aus
Befehl der Pensionisten des Stadttheaters die einzige
Anerkennung-Ausführung unter Wittwung des gesamten
Opern, Schauspiels- und Balletpersonals hat. Von ersten
Kontrollanten gingen mit Aufnahmen beizugehen, welche mit
Ansprüchen in der Operette festgehalten werden müssen.
Lust und Muth, sowie die Herren Gopl, Brasili, Franz,
Wirkhof und Haden Einlagen ernten und heutzutage
Die musikalische Leitung hat der erste Operntalmeister Herr
Ed. Wörte übernommen. Die Vorstellung findet bei vollständig
aufgehobenem Monopment statt, doch ist trockene
Entzerrung und nicht, als hätte er sich begeben.

Am Freitag den 17. März
findet ein Ausschuss des hiesigen gemeinen Ritterschles aus
Befehl der Pensionisten des Stadttheaters die einzige
Anerkennung-Ausführung unter Wittwung des gesamten
Opern, Schauspiels- und Balletpersonals hat. Von ersten
Kontrollanten gingen mit Aufnahmen beizugehen, welche mit
Ansprüchen in der Operette festgehalten werden müssen.
Lust und Muth, sowie die Herren Gopl, Brasili, Franz,
Wirkhof und Haden Einlagen ernten und heutzutage
Die musikalische Leitung hat der erste Operntalmeister Herr
Ed. Wörte übernommen. Die Vorstellung findet bei vollständig
aufgehobenem Monopment statt, doch ist trockene
Entzerrung und nicht, als hätte er sich begeben.

Am Freitag den 17. März
findet ein Ausschuss des hiesigen gemeinen Ritterschles aus
Befehl der Pensionisten des Stadttheaters die einzige
Anerkennung-Ausführung unter Wittwung des gesamten
Opern, Schauspiels- und Balletpersonals hat. Von ersten
Kontrollanten gingen mit Aufnahmen beizugehen, welche mit
Ansprüchen in der Operette festgehalten werden müssen.
Lust und Muth, sowie die Herren Gopl, Brasili, Franz,
Wirkhof und Haden Einlagen ernten und heutzutage
Die musikalische Leitung hat der erste Operntalmeister Herr
Ed. Wörte übernommen. Die Vorstellung findet bei vollständig
aufgehobenem Monopment statt, doch ist trockene
Entzerrung und nicht, als hätte er sich begeben.

Am Freitag den 17. März
findet ein Ausschuss des hiesigen gemeinen Ritterschles aus
Befehl der Pensionisten des Stadttheaters die einzige
Anerkennung-Ausführung unter Wittwung des gesamten
Opern, Schauspiels- und Balletpersonals hat. Von ersten
Kontrollanten gingen mit Aufnahmen beizugehen, welche mit
Ansprüchen in der Operette festgehalten werden müssen.
Lust und Muth, sowie die Herren Gopl, Brasili, Franz,
Wirkhof und Haden Einlagen ernten und heutzutage
Die musikalische Leitung hat der erste Operntalmeister Herr
Ed. Wörte übernommen. Die Vorstellung findet bei vollständig
aufgehobenem Monopment statt, doch ist trockene
Entzerrung und nicht, als hätte er sich begeben.

Wieder wurde auf jede Seite drei Stunden lang, auf vier Seiten...

Politik, 14. März. (G. S.) Zweigige Zustände herrschen auf dem seit Ende Oktober...

Politik, 14. März. (G. S.) Zweigige Zustände herrschen auf dem seit Ende Oktober...

Schlechte noch als die Ausländer, die in einheimische Arbeiter geteilt...

Doch auch in finanzieller Beziehung steht die Firma Mühlhausen und Schulze...

Parteinachrichten.

— Unsere Zeiten. In Verbund (Anhalt) starb ein Veteran der Partei...

finanzieller Verlust für die Dortländer, nicht zum wenigsten für den Genossen Quitt...

Eine Wahlrechtsänderung fand am Abend des 13. März in Berlin statt...

Gewerkschaftliches.

Die Bauarbeiter Berlins eruchten um strengste Solidarität! Auf den gelperzten Bauten...

Aus dem Reich.

Berlin. Dreimal verheiratet. Wegen Wohnverhältnisse ist die 40 Jahre alte Marianna Pflieger...

Leipzig. Familienräuberei. Der 53jährige Steinsteiner Gustav Reiche...

Vermischtes.

* 2000 Klaviere verbrannt. Durch eine große Feuersbrunst wurde die Klavierfabrik...

Kriegsgericht der s. Division.

Einem tödlichen Angriff unterworfen zu haben, der aber nicht zur Ausführung gelangte...

der ihm befohl, auch die auf den Höfen stehenden letzten Arbeiter auszuscheiden...

Briefkasten der Redaktion.

H. H. Sofern Sie moralische Anknüpfung vereinbart haben, kann die letztere...

Versammlungs-Anzeiger.

In vorliegender Nummer werden folgende Versammlungen bekannt gegeben:

Telephonischer Spezialdienst des Volksblattes.

Stadtschreiber, 16. März. Eine Konferenz der freien Gewerkschaften...

„Hiegerin“ und „Moha“ sind die einzigen Margarine-Marken, welche darauf sind, den Mangel an Naturbutter auszugleichen...

Achtung! Greppin. Achtung! Sozialdemokrat. Verein. Mittwoch den 18. März abends 7 1/2 Uhr in den Räumen des Kasino...

Die zehnte Gebote und die besitzende Klasse. Preis 30 Pf. Zu beziehen durch die Volks-Buchhandlung...

Die Vorzüge meiner Schulfornister. Solide haltbare Qualität und billiger Preis...

Teuchern. Teuchern. Gasthof „Zum grünen Baum“. Sonntag, den 22. März, abends 8 Uhr...

Schulfornister für Knaben und Mädchen in großer Auswahl...

Tütenkonfekt von den billigsten Preisen an, empfiehlt Albert Hampe...

Konfirmanden-Kleider. Ernst Häckel. Volksbuchhandlung.

Zur Anfertigung eleganter Herren-Garderobe bei guter Verarbeitung und tadelloser Sitz...

Letzte Nachrichten.

Düsseldorf, 16. März. Die Annahme für politische Verträge, welche nach Abschluß der am 1. Februar eingeleiteten gerichtlichen und politischen Untersuchungen erlassen werden soll, wird sich nicht auf Loslösen erstrecken, die mit dem Königs-
Madrid, 16. März. Das Komitee der republikanischen Parteien des Landes hat einen allgemeinen republikanischen Kongreß zu Oñate nach Oporto einberufen mit der Tagesordnung: Verbeiführung der Republik für Portugal.
Barcelona, 16. März. Auf dem Sant Josepmarkt explodierte gestern mittag auf dem Stande einer alten Frau eine Bombe. Mehrere Personen erlitten Verletzungen.
Petersburg, 16. März. Am Sonnabend fand in der Redaktion des radikalen „Sowjet“ eine Hausdurchsuchung statt, bei der eine Menge verbotener Schriften sowie einige Schußwaffen und Patronen gefunden wurden. Die Ver-

leger der Zeitung, Professor Chodoff und acht Redakteure des Blattes wurden verhaftet und die Redaktion verriegelt. Alle Verhafteten wurden nach funfenlangem Verhöre auf dem Polizeigebäude wieder freigelassen.

Wahlkreis Naumburg-Weissenfels-Zeitz.

An die Vorstände der sozialdemokratischen Vereine!
 Wir ersuchen alle Vorstände, in deren Agitationsbezirk Gemeinderatswahlen stattfinden, uns über den Verlauf derselben, Stimmengänge etc. sowie über alle Vorkommnisse dazu, sofort nach der Wahl zu berichten. Der Bericht soll sich auch erstrecken auf Vorgänge, die bei der Auslegung der Wählerlisten und deren Handhabung stattfanden. Wir ersuchen aber um Beachtung dieser Aufforderung. **Der Zentralvorstand.**

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Dämmig in Halle.

Hohenlohe'sche Hafer-Flocken. Süssmilch und Schokolade Gerbweiss sind bei jedem Verkauf leicht herzustellen und bedürfen einer äußerst kurze Zeit. Kochbücher mit bewährten Rezepten werden auf Verlangen an jedermann umsonst von der Hohenlohe'schen Nahrungsmittelfabrik in Raffel abgegeben.

Hohenlohe'sche Hafer-Flocken

geben delikate Suppen billig und nahrhaft o. Bewährte Kindernahrung.

In gelben Packungen mit dem Bilde der Schiller's.

Märzfeier.

Mittwoch, den 18. März, nachm. punkt 4 Uhr, im gr. Saale des „Volkspark“, Burgstr. Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: In Ammendorf im „Burgschlösschen“ (Burg bei Radewell).
 „ „ „ In Löbejün in Koch's Restaurant

Grosse öffentliche Volksversammlungen

Tagesordnung:

Die Bedeutung d. 18. März für die Bevölkerung Preussens.

Parteilgenossen und Genossinnen! Agitiert für zahlreichen Besuch dieser Versammlungen. Wer es irgend möglich machen kann, hat die Pflicht, in denselben zu erscheinen.

Die Parteileitung des Saalkreises.

Süssmilch's Walhalla-Theater.

Ab heute, Montag, d. 16. März gänzlich neuer Spielplan.
Elsa Malta, beste Konzertsängerin, Deutschlands Singschönheit.
Alexandroff-Truppe, 10 Personen, Russische Sänger und Tänzer.
Emil Buschmann, Auktueller Humorist.
G. Gobson, Kopspringer.
Hopkins Minatur-Zirkus „Der Weltfriede“.
Lona Lönnech, Verwandlungstänzerin.
Yeotha et Captain Grade in ihrer Original-Scene „Im Indischer-Camp“.
Allred Dunks lebende Photographien.
 Morgen Dienstag den 17. u. Mittwoch den 18. d. M.
Gastspiel von Karl Maxstadt, Deutschlands populärster Humorist.
 Am 17. u. 18. Gastspielpreise und Vorkauf nur im Theaterbureau.

Stadt-Theater Halle

Direktion: Hofrat M. Richards.
Dienstag den 17. März: Sonder-Vorstellung bei vollständig aufgehobenem Abonnement.
 Zum Besten der Pensionisten des Stadt-Theaters findet in diesem Jahre kein **Künstler-Fest** statt. Es gelangt dagegen in neuer Ausstattung
Die Fledermaus Operette in 3 Akten v. Joh. Strauß zur Aufführung und zwar unter Mitwirkung des gesamten Opern- u. Schauspiel-Ensembles.
 Spielleitung: Robert Veng. Musikal. Leitung: Edward Wörstl.
 Anf. 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Ende gegen 11 Uhr.
 Der **Waldstein** (Hägel) ist von der Hofkapelle in Verbindung mit dem Regisseur Koch freundlichst zur Verfügung gestellt.

Mittwoch den 18. März Nachmittags 3 Uhr: Klassiker-Vorstellung bei ganz kleinen Preisen

Wilhelm Tell. Schauspiel in 5 Akten von Friedrich von Schiller.

Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr: 178. Ab. Vorstellung, 2. Viertel. Umtauschkarten gültig.

Das Nachtlager in Granada Romantische Oper in 2 Akten von Konradin Kreuzer.

Siehe auf zum 4. Male: **Novität!**

Flauto Solo. Komische Oper in 1 Akt von Eugen Dabit.

Voll-Heringe, 7 Stück 25 Pfg. **Candis u. Stärke-Sirup** 18 Pfg. **Rübensirup** 1 Pfg. 18 Pfg.

empfehlen **A. Trautwein,** Mitglied des Rab.-Sp.-Ver.

Caramel-Malzbier.

Schutzmarke: **Pelikan mit Jungen.**



Heinr. Müllers Wwe. Schwemme - Brauerei.

Überall erhältlich! NB: Beim Einkauf achte man genau auf die Schutzmarke:

Pelikan m. Jungen.

Hohenmölsen. Einen **Geschirrführer** stellt zum 1. April ein **Konsum-Verein Hohenmölsen!**

Meditionen sind umachend im Vereins-Kontor abzugeben.

Alkohol und Kind von Dr. med. A. Goltzger. Preis 10 Pfg. **Volksbuchhandlung.**

Stoff-Plaste für **Anzüge, Hosen** und **Damenkostüme** welche sich in allen Farben und Längen ansammeln, werden zu billigsten Preisen verkauft.
 Halle a. S. **H. Elkan,** Leipzigerstrasse 87.

Das beste Waschmittel ist **Dr. Thompson's SEIFENPULVER** 1/2 Z. Paket 15 Pfg.

H. Schöning, Grosse Steinstrasse 69. **Eindeutsam Zeit.** 2. bis 8. März. **Geschäftschlüssen: Hofbräuerei** Tiedendorf und Olga Land.

Geboren: **Korbmacher** Edel S. **Korbmacher** Reinert L. **Arbeiter** Thümmel L. **Maurer** Scharr S. **Bildhauer** Ziele L. **Hilfser** Bauer S. **Kaufmann** Weimann S. **Hilfser** Bauer S. **Kaufmann** Müller S. **Arbeiter** Graul S. **Arbeiter** Biewen L. **Inspektor** Groß S. **Klempner** Herrmann S. **Schleifer** Krause S. **Arbeiter** Berger S. **Arbeiter** Bauer S. **Dreher** Ring S. **Bäder** Gerhardt S.

Apollo-Theater

Direktion: **Gustav Voller.**
 Ab heute, den 16. März, in folgende Tage: **Gastspiel des Tegernseer Bauerntheaters** 24 Personen. 3 Paare Schußplättler. Chorgesang etc. Das „Tegernseer Bauerntheater“ galicert an ca. 350 Bühnen des In- und Auslandes. Als erstes Stück hebt auf dem Repertoire: **„Der Dorfpfarrer“** vollständig mit Gesang und Tanz in 3 Akten von Maximilian Schmidt. Nach dem 1. Akt: „Die Bauernhochzeit“, dem Chor von Thomas Koschat, gemessen von 3 Tänzeln u. 4 Baern.

empfehlen **Die Volksbuchhandl.**